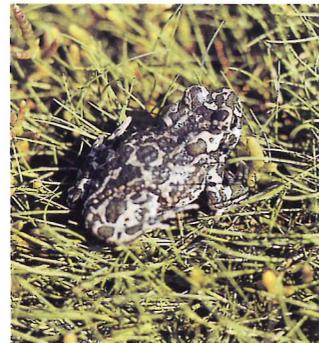


## Tierwelt

Wind und Strömung haben am Riedensee ein Mosaik von Lebensräumen für viele Tierarten geschaffen. Eine besondere Bedeutung für das Gebiet haben die Durchbruchstellen von der Ostsee zum Riedensee. Diese schaffen an der Nahtstelle zwischen Meer und Land ständig wechselnde Pionierbedingungen, die ein heute nahezu erloschener Lebensraum für hochspezialisierte halobionte Arten darstellt. So soll als Beispiel der Küstenaktenläufer (*Bembidion pallidipenne*) als spezialisierte Art genannt sein.

Das NSG hat darüber hinaus eine gehobene Bedeutung für Zugvögel, die der Küstenleitlinie folgend im Frühjahr und Herbst durchziehen und auf dem See, den Feuchtwiesen und im Schilfröhricht rasten und Nahrung aufnehmen. Reiher, Schnepfenvögel, Möwen, Seeschwalben, Enten, Gänse, Schwäne und diverse Kleinvogelarten verweilen mehr oder weniger lange auf ihrem Zug und sind dort zu beobachten. Sandregenpfeifer, Kiebitz, Bekassine, Rotschenkel und Rohrweihe sind potenzielle Brutvögel im Gebiet. Zusammen mit Teich-, Schilf- und gelegentlich Drosselrohrsänger brütet die Bartmeise in ansehnlicher Zahl im Schilfröhricht.

Das Brackwasser stellt einen Primärbiotop für Wechselkröten dar. Eine Population laicht hier jährlich.



Wechselkröte



Sanderling

## Nutzungsgeschichte

Neben der fischereilichen Nutzung des Riedensees ist eine landwirtschaftliche Nutzung der Umgebung des Sees in der Zeit vor 220 Jahren belegt. Nach der Wiebekingschen Karte von 1780 wurden tiefliegende Bereiche als Wiese und Rohrwerbeflächen und höhere Bereiche als Weide genutzt.

Ein zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts errichtetes Entwässerungsgerinne mit einer Sielklappe war die Folge fortschreitender Intensivierungsbemühungen der Nutzer. Danach etablierte sich die Deutsche Wehrmacht im Dünen- und Strandgelände westlich Kühlungsborn und betrieb einen Truppenübungsplatz. In den 60er Jahren übernahm die Nationale Volksarmee Einrichtungen der Wehrmacht und errichtete neue Anlagen. Davon zeugen heute noch vielfältige Reste militärischer Anlagen. Der landwirtschaftlich nutzbare Teil wurde gedeicht und durch zwei Schöpfwerke entwässert. Als Folge einer Sturmflut im Jahre 1995 überschwemmte das Gebiet völlig. Danach wurden der Deich geöffnet, ein Schöpfwerk abgebaut und eine extensive Grünlandnutzung etabliert.

## Schutzziel

Die Unterschutzstellung des Gebietes dient dem Erhalt eines charakteristischen Teils der Küste mit einem letzten intakten Strandsee sowie den angrenzenden Salzweiden und Brackwasserröhrichten. Insbesondere ist die Beibehaltung der natürlichen Küstendynamik an diesem Abschnitt zu gewährleisten. Als Rast- und Nahrungsplatz hat der See insbesondere zur Zugzeit der Vögel Bedeutung. Wegen seiner besonderen Bedeutung als Lebensraum wurde das NSG Riedensee als Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems „NATURA 2000“ vorgeschlagen.

## Gebietszustand und Entwicklungsziele

Durch die Polderung hatten sich die hydrologischen Verhältnisse im Randgebiet des Riedensees negativ entwickelt. Der Rückbau des einen Schöpfwerkes und die Deichöffnung haben bereits zu einer Annäherung an die natürlichen Verhältnisse geführt. Das Entwicklungsziel besteht in der vollständigen Wiederherstellung der natürlichen hydrologischen Bedingungen durch weiteren Rückbau von Entwässerungsanlagen. Die Senke, in der sich das NSG befindet, stellt aber für das landwirtschaftlich intensiv genutzte Umland die natürliche Vorflut dar. Sie ist somit das Sammelbecken ausgewaschener Nährstoffe, das den Riedensee eutrophiert. Die Vorflutverhältnisse müssen daher umgestaltet werden.

Während der Badezeiten wird das Gebiet von vielen Erholungssuchenden frequentiert. Trotz der Kennzeichnung als Naturschutzgebiet werden oftmals auch die Dünen und die Flutrinnen begangen und damit beschädigt. Da es sich um einen unbewachten Strand handelt, sind diese Störungen sicher nicht vollständig auszuschließen. Um die Funktion der Dünen für den Hochwasserschutz und als Standorte seltener und gefährdeter Pflanzen zu erhalten, ist ihr Schutz vorrangig. Bitte helfen Sie durch entsprechendes Verhalten mit, den Wert des Gebietes zu erhalten.

## Öffentliche Nutzung

Das NSG ist auf Grund seiner topografischen Situation von außen einsehbar und der Strand kann von Wanderern und Badegästen betreten werden. Das NSG ist ein repräsentatives Studienobjekt für küstendynamische, pflanzenökologische und ökofaunistische Untersuchungen.

Das Ufer des Sees und die Brackwasserröhrichte sind vor mechanischer Zerstörung zu bewahren, die noch artenreichen Salzweiden zu erhalten sowie die Dünen, Übergangszonen der Dünen, die Röhrichtbereiche und die Sandflächen an den Flutrinnen sind nicht zu betreten.

**Textautoren:** NEUBAUER, M.  
KOSSOW, I.  
BERG, CH.

**Bildautoren:** KRIESMANN, R. (3),  
BERG, CH. (2)  
ZIMMERMANN, H. (1)

**Konzept © und Bearbeitung:** Peter Kast, Ingenieurbüro für Kartographie  
Wismarsche Straße 290, 19053 Schwerin

**Herausgeber:** Umweltministerium  
Mecklenburg-Vorpommern



Weitergehende Informationen zum NSG Riedensee erteilen Ihnen gern:

Staatliches Amt für  
Umwelt und Natur Rostock  
Abteilung Naturschutz  
Erich-Schlesinger-Str. 35  
18059 Rostock  
(0381) 1222020

Landkreis Bad Doberan  
-untere Naturschutzbehörde-

August-Bebel-Str. 3  
18209 Bad Doberan  
(038203) 60557

Die Veröffentlichung ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen jeder Art sind nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.

# NSG Riedensee





## Naturschutzgebiet „Riedensee“

Schutzanordnung: Landesverordnung zur einstweiligen Sicherung vom 07. Juli 1993, veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern Nr. 17, S. 705 vom 28. Juli 1993

### Lage

Das NSG liegt 1 km nördlich von Kägsdorf und 2 km westlich von Kühlungsborn-West entfernt und ist von den genannten Orten bzw. von einem westlich des NSG befindlichen Parkplatz aus zu Fuß zu erreichen. Naturräumlich gehört das NSG zu der Landschaftszone Ostseeküstengebiet mit der Landschaftseinheit Kühlung.

### Größe

Landfläche 84 ha, Gesamtfläche 95 ha.

### Kurzbeschreibung

Zentraler Bestandteil des NSG ist ein von aperiodischen Ostseewassereintrüben geprägter Strandsee, der von einem Dünen-Strandwall von der Ostsee abgetrennt ist.

Vorgelagert ist ein naturnaher Kiesstrand und eine makrophytenreiche Flachwasserzone der Ostsee. Landseitig ist der See von Brackwasserröhrichten und Salzgrünland umgeben. Das Grünland war lange Zeit eingedeicht und an das landwirtschaftliche Entwässerungssystem der Umgebung angeschlossen. Erst 1995 ist der Deich geöffnet und das Schöpfwerk stillgelegt worden, so dass hier wieder ein natürliches Überflutungsregime herrscht. Die schrittweise Renaturierung der Salzwiesen ist Voraussetzung zur Umsetzung des Schutzzieles.

Im Südwesten befindet sich ein kleiner küstenparallel verlaufender Höhenrücken, der sich ca. 10 m über den mittleren Ostseewasserspiegel erhebt.

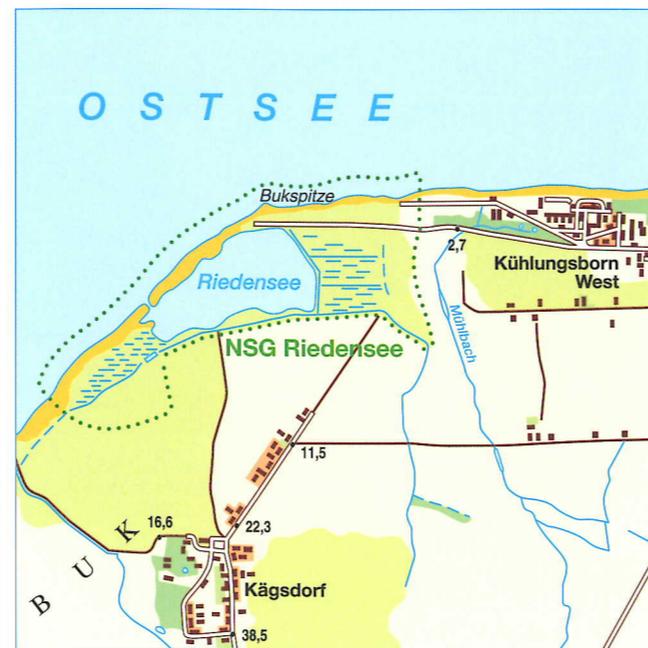
## Naturausstattung

### Geologie

Im Bereich des NSG entstand nach der Eiszeit eine mit Sand gefüllte Senke, die im Verlauf des Ostseewasseranstieges überschwemmt wurde. Zu dieser Zeit entstanden salzbeeinflusste Seggenschlifforde, die später mit einem Bruchwaldtorf abschlossen. Durch den Küstenrückgang sind diese Torfe auch in den Strandbereich der Ostseeküste gelangt und werden hier als Torfplatten am Strand sichtbar. Der Riedensee ist heute durch einen Strandwall von der Küste getrennt, der aber gelegentlich bei Hochwasser überspült wird. Die Flutrinnen, deren Lage im Zuge küstendynamischer Prozesse wechselt, spielen eine besondere Rolle im Strandseeökosystem und sind einmalig an der westlichen Ostsee.

### Pflanzenwelt

Im NSG „Riedensee“ sind auf engstem Raum eine Fülle von Küstenbiotopen vereinigt. Dazu zählen Phytal-Lebensgemeinschaften der flachen Ostsee, der Geröllstrand mit Spülsaum- und Vordünen, Weißdünen, Sanddorngebüsch sowie die Brackwasserröhrichte, Salzwiesenreste und halophile Pionierfluren. Auch Magerrasen und Schlehengebüsche kommen sowohl im Dünenbereich wie auch auf dem Hügel im Südwesten des Gebietes vor. Die hochspezialisierte Pflanzenwelt der Küste ist artenreich vertreten, es sollen hier die schönsten Bestände der Stranddistel, des Meerkohls, der Salzbinse, des Zierlichen Tausendgüldenkrautes, der Salzmiere und des Stranddreizack genannt sein.



Doldiges Habichtskraut



Düne vor dem Riedensee



Strandmiere

